



MÜHLEN RAD

Die Stadtzeitung der Röthenbacher SPD

Februar 2008

30. Jahrgang

Nr. 55

Kommunalwahl am 2. März 2008



Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,

am 2. März 2008 wählen Sie einen neuen Stadtrat und den 1. Bürgermeister unserer Stadt.

Ich bin stolz darauf, dass ich in den vergangenen 12 Jahren 1. Bürgermeister meiner Heimatstadt Röthenbach sein durfte. Viele Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur, der Attraktivität und der Lebensqualität in unserer Stadt konnten in diesem Zeitraum angestoßen, umgesetzt und auch verwirklicht werden. Hier weiterzuarbeiten ist einer der Gründe und die Motivation, mich für die kommenden sechs Jahre erneut um das Amt des 1. Bürgermeisters zu bewerben.

Eine ausgewogene Stadtpolitik, bei der stets das Wohl der Bürgerinnen und Bürger Röthenbachs im Vordergrund stand, hatte für mich in meiner bisherigen Amtszeit immer absolute Priorität.

Ich möchte gerne auch für die nächsten sechs Jahre der Bürgermeister für Sie alle sein, bei dem Bürgernähe, menschliches Verständnis und Hilfsbereitschaft an erster Stelle stehen.

Um diese erfolgreiche Arbeit weiterführen zu können, bitte ich Sie am 2. März 2008 um Ihre Stimme. Gehen Sie zur Wahl und schenken Sie mir und meiner SPD-Mannschaft weiterhin Ihr Vertrauen.

Nur mit der Unterstützung einer SPD-Mehrheit im Stadtrat ist die Fortführung der guten Arbeit möglich.

Herzlichst Ihr

Günther Steinbauer



Erfolgreich für Röthenbach

In dieser Ausgabe

- S. 2 SPD zu Gast bei der Fa. Graphite Cova
- S. 3 Wir besuchen Sie !
Integration und Bildung
- S. 4 Schlittenfahren in Röthenbach
- S. 5 Ein Landrat für alle - Norbert Reh
Röthenbach nicht schlecht reden !
- S. 6 Jugendkriminalität - ein Wahlkampfthema ?
- S. 7 Besuch in der Geschwister-Scholl-Hauptschule
Wir gratulieren
- S. 8 Unsere Kandidaten
- S. 9 Unsere Kandidaten
- S. 10 Kinderfasching
Loni und Räis
- S. 11 Angsträume
- S. 12 Nein zum Transrapid
Schule und Bildung
- S. 13 Neues zum Steuerrecht
- S. 14 Neujahrsempfang
- S. 15 Mängelmeldung
- S. 16 Danke !
Impressum

SPD-Fraktion zu Gast bei Graphite Cova

SPD-Fraktion und Vorstand besuchten mit Bürgermeister Günther Steinbauer die Firma Graphite Cova.

Das Interesse galt vor allem den, nach der Insolvenz der Firma Conradty zunächst verlorengegangenen, Arbeitsplätzen, die nun dank Graphite Cova, wenigstens teilweise, wieder geschaffen werden konnten.

Geschäftsführer Adrian Bojilov äußerte sich optimistisch zur Geschäftslage und rechnet künftig sogar mit weiteren Neueinstellungen. Er bescheinigte der Mutterfirma in Kalkutta bestes Management und meinte, man könne froh sein, dass eine Firma in Deutschland investiere, obwohl viele andere ihre Produktion nach Osteuropa und Fernost verlagern. Grund hierfür sei allerdings auch das in Röthenbach vorhandene qualifizierte Personal.

Bojilov dankte der Stadt und hier insbesondere dem 1. Bürgermeister für die stetige Unterstützung sowohl bei der Übernahme der Firma als auch im laufenden Betrieb. Er zeigte sich allerdings besorgt über die derzeit in Planung befindliche Wohnbebauung an der Grünthalstraße, die seiner Meinung nach den Betrieb gefährde, werde doch gerade über diese Straße das gesamte Areal erschlossen. 2500 LKWs jährlich verursachen hier ebenso störenden Lärm, wie Hunderte von Leuten, die frühmorgens den Zugang benutzen.

Die anwesenden SPD-Stadträte und Bürgermeister Steinbauer versprachen, den vorliegenden Antrag auf Bebauung genau zu prüfen und die gleiche Sorgfalt bei der etwaigen Genehmigung walten zu lassen, wie das beim Baugebiet Renzenhofer Str. getan wurde. Man müsse darauf achten, ob vor allem die Lärmschutzbedingungen erfüllt werden. Probleme mit künftigen Anwohnern dürften keinesfalls auf Kosten der Firma und damit von Arbeitsplätzen gehen - daher müsse äußerst sorgsam geplant und letztendlich abgewogen werden.

Eine weitere Sorge von Geschäftsführer Bojilov sind die enorm gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten. Der Koks, ein Nebenprodukt der Erdölverarbeitung, werde immer teurer und vor allem die Strompreise seien explodiert. Hier verwies er auch auf die Abwassereinleitungen des Unternehmens, bei denen viel Fremdwasser dabei sei, welches durch ein marodes Leitungssystem einfließe und zu hohen Abwassergebühren führe. Er hoffe, dass sich wegen

Größte Abnehmer in Europa seien Italien und Spanien noch vor Deutschland. Auch die Produktion von Spezialkohle könne mit Sicherheit noch gesteigert werden. Man produziere bis zu 10.000 verschiedene Produkte zur unterschiedlichsten Verwendung.

Er bedankte sich bei Bürgermeister Steinbauer für das ausgezeichnete Verhältnis zur Stadt und für die konkrete Hilfe bei den mittlerweile geklärten



Bürgermeister Günther Steinbauer, Graphite Cova Geschäftsführer Adrian Bojilov und die SPD-Stadträte/innen und Kandidaten/innen

der wenigen versiegelten Flächen auf dem Firmenareal die neuen Berechnungsgrundlagen günstig auf die Abwasserabgaben auswirken werden.

Bojilov äußerte auch, dass die enormen Investitionsbeträge, die bisher schon in das Unternehmen geflossen sind, auch für Instandsetzungen ausgegeben werden mussten. Dennoch sei man, auch wegen des anhaltenden Booms in der Stahlproduktion und wegen der hohen Qualität, die man herstelle, der Meinung, dass die Produktion von Elektroden zur Schrottschmelze und die Produktivität in Röthenbach noch ausgebaut werden können.

Problemen mit Wettbewerbern und der EU-Kommission, die in Zusammenhang mit Importen aus Indien entstanden sind.

Besonderes Anliegen der Röthenbacher SPD war auch die Frage, ob man nicht auf dem Firmengelände, das über fünfhunderttausend Quadratmeter groß ist, andere Firmen mit aufnehmen kann, die dann ebenfalls von der guten Infrastruktur und vor allem der guten Verkehrsanbindung Röthenbachs profitieren könnten.

Herr Bojilov meinte hierzu, dass man auch das bereits angedacht habe, dies prüfe, hier aber sowohl die Kosten- und

Nutzenrechnung aufgehen müsse, wie auch innerbetriebliche Abläufe berücksichtigt werden müssten.

Mit einem Wunsch verabschiedeten sich die anwesenden Stadtratskandidaten und der 1. Bürgermeister Steinbauer. Man bat, sobald als möglich, wieder neue Auszubildende im Unternehmen aufzunehmen, um die Jugendarbeitslosigkeit mit zu entschärfen.

Dieter Quast

Wir besuchen Sie

Sehen wir uns bei der Wahl am 2. März? Bestimmt!

Vorher gibt es zahlreiche Gelegenheiten, uns über die wichtigen kommunalpolitischen Themen zu unterhalten.

Neben Infoständen in der Stadt, Veranstaltungen in der Karl-Diehl-Halle, in Haimendorf und in Renzenhof suchen wir auch das Gespräch mit Ihnen zu Hause. Wir halten Hausbesuche für eine gute Gelegenheit, mit Zeit und Muse Ihre Verbesserungsvorschläge aufzugreifen. Dürfen wir uns bei Ihnen einladen? Ab dem 24. Februar sind unsere Kandidaten in Röthenbach unterwegs und stehen eventuell auch vor Ihrer Tür. Lernen Sie dabei auch uns kennen. Sprechen Sie mit zum Beispiel über Themen wie weitere Anstrengungen in der Jugendarbeit, Ursachen von Vandalismus, Arbeitslosigkeit, Lärm in der Stadt, Wahlverfahren oder einfach über die Dinge, die unsere Stadt noch lebenswerter machen können.

Sollten wir zu einem unpassenden Augenblick kommen, sehen Sie es uns bitte nach oder vereinbaren Sie einen neuen Termin. Wir bringen Zeit mit und haben ein offenes Ohr für Ihre Probleme, um diese mit Tatendrang aus der Welt zu schaffen.

Marianne Haller

Integration und Bildung

Unter dieses Motto stellte die Röthenbacher SPD eine Veranstaltung im FCR-Sportheim, zu der neben Parteimitgliedern und interessierten Bürgern auch ausdrücklich unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger aus anderen Kulturkreisen eingeladen waren.

Zu der gut besuchten Veranstaltung konnte Ortsvereinsvorsitzender Dieter Quast den 1. Bürgermeister Günther Steinbauer, den Landtagsabgeordneten Dr. Thomas Beyer, die Fraktionsvorsitzende Ullrike Knoch, zahlreiche Stadträte und Stadtratskandidaten der SPD begrüßen.

In einer Stadt mit so vielen verschiedenen Kulturen sei es wichtig, dass alle Bevölkerungssteile aufeinander zugehen und friedlich zusammenleben. Nur so

liche Debatten führt und nicht - siehe Roland Koch - am rechten Rand fischt. Er erklärte auch, wie die Kommunalwahl in Bayern funktioniert. Viele EU-Bürger wissen immer noch nicht, dass sie bei Kommunalwahlen wahlberechtigt sind. Auch Bürgerinnen und Bürger aus dem türkischen Kulturkreis mit deutschem Pass sollten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Quast verwies darauf, dass einige türkische Mitbürger Mitglied in der SPD sind und auch ein Kandidat, Irfan Tutuk, sich auf der SPD-Liste für den Stadtrat bewirbt.

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende im bayerischen Landtag Dr. Thomas Beyer ging gleich zu Beginn seiner Rede auf den zurückliegenden Wahlkampf von Roland Koch und der CDU in Hessen ein. „Es ist gut, dass die hessischen Bürgerinnen und Bürger diese Art



können Vorurteile abgebaut werden, so Quast in seiner Einführung. Wir sollten uns häufiger gegenseitig zu unseren Festen und Veranstaltungen einladen, um mehr über die unterschiedlichen Lebensweisen zu erfahren und voneinander lernen zu können.

Vor Kommunalwahlen schreiben sich plötzlich viele Parteien das Thema Integration auf die Fahnen. Hauptsächlich sei es aber die SPD, die hierzu sach-

der Politik bestraft haben“, so MdL Beyer. Einen Wahlkampf zu führen, mit diskriminierenden Äußerungen gegenüber ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zeugt nicht von gutem Stil. Auch ein Brief verschiedener CDU/CSU-Politiker, in dem diese sich von Roland Koch distanzieren, ist sehr fragwürdig, da dieses Schreiben erst nach der Wahl verfasst wurde. Ebenso muss die Position der Bundeskanzlerin hinterfragt werden, die dem hessischen



MdL Dr. Thomas Beyer und Ortsvereinsvorsitzender Dieter Quast

Ministerpräsidenten unterstützend zur Seite stand.

Für die SPD ist es heute umso wichtiger, dass besonders die Kinder der Gastarbeiter in Deutschland eine Heimat finden können. Dazu gehört aber auch die deutsche Sprache zu beherr-

schen. Dafür muss die Voraussetzung im Elternhaus gegeben sein. Die Sprache des Landes zu sprechen, in dem man lebt, bedeutet bei weitem nicht seine eigene Kultur aufzugeben. In unserer globalisierten Welt bedeutet ein Aufwachsen mit zwei Sprachen vielmehr die Möglichkeit, in der Berufswelt eine

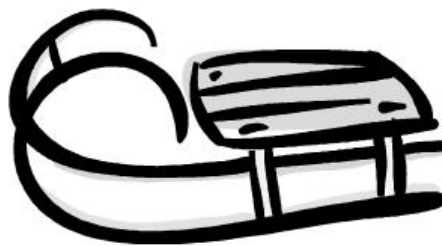
gute Stelle zu bekommen. Beim Thema Bildungspolitik kritisierte MdL Beyer die nach wie vor ungleichen Chancen für Kinder aus sozial schwächeren Familien.

Im Übrigen hält Bayern den traurigen Rekord, dass es im Vergleich zu den anderen Bundesländern den niedrigsten Anteil von Arbeiterkindern an Gymnasien hat. Die Chancengleichheit wurde weiter gemindert durch die Einführung von Büchergeld und Studiengebühren. Nach dem Konnexitätsprinzip der Bayerischen Landesregierung – wer anschafft, der zahlt – blieb hierbei die Belastung auf den Städten und Gemeinden haften. Die Abschaffung dieser CSU-Erfindung wird wohl als Geschenk zu den anstehenden Landtagswahlen von der Union präsentiert. Ebenso kritikwürdig bei der bayerischen Bildungspolitik ist eine durchschnittliche Klassenstärke von über 30 Schülern. Besonders bei den Grundschulern muss die individuelle Förderung der Kinder dabei auf der Strecke bleiben.

Schlittenfahren in Röthenbach

Hoffentlich kommt er heuer noch, der Schnee! Zumindest für unsere Kinder und Enkel sollten wir uns das wünschen, auch wenn der eine oder andere von uns froh ist, keine Einfahrten und Gehwege räumen zu müssen. Wahrscheinlich sind die ungewöhnlich milden Winter ja schon längst Folgen der Klimaerwärmung und zwischenzeitliche Kälteperioden nur noch die Ausnahme.

Viele von uns können sich aber bestimmt noch an die, uns im Nachhinein herrlich erscheinenden, Winter ihrer Kindheit in Röthenbach erinnern. Sie waren, zumindest in unserer Erinnerung, kälter, länger und schneereicher und der Schnee lag natürlich auch viel höher oder waren wir nur kleiner? Egal, sicher ist, dass wir oft durchnässt und durchgefroren nach Hause kamen und uns die Finger vor Kälte „bitzelten“, wenn sie unter fließend kaltem Wasser wieder aufgewärmt wurden. Die Zehen waren steif gefroren, die Schuhe nass und die Mützen manchmal auch verloren. Oft mussten wir tropfnasse Schuhe und Kleidung noch vor der



Haustüre ausziehen. Herrlich, oder?

Ich habe in den letzten Wochen einfach einmal viele Freunde und Bekannte gefragt, wo sie denn in Röthenbach mit ihrem Schlitten gefahren sind. Die Zeit, als man den „Angerersberg“ runterfahren konnte, wie man mir erzählte, habe ich selbst nicht mehr erlebt, war doch das Verkehrsaufkommen zu meiner Zeit schon viel zu hoch! Dennoch sind mir beim Nachdenken und Recherchieren viele Plätze eingefallen und genannt worden, die bestimmt zum Teil auch heute noch, falls Schnee liegt, gut zu befahren sind.

Ich selbst fuhr sehr häufig den Friedhofsberg runter, damals noch ohne Gelän-

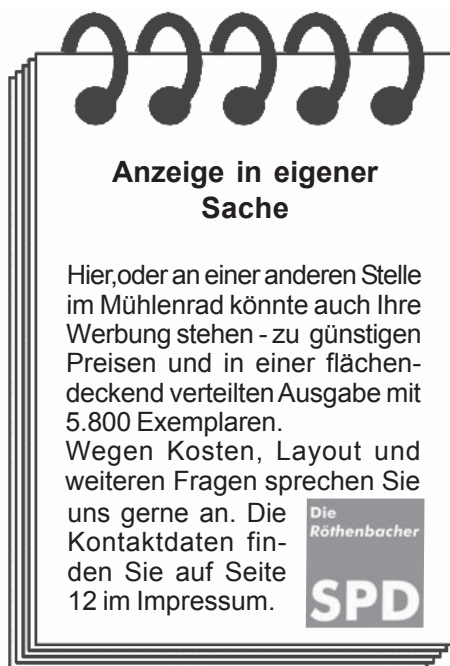
der, Pflaster und viel steiler! Auch der so genannte „Rosenthalberg“, hinter dem heutigen Cafe Geng, lag in meiner Nähe und manchmal landete ein Schlitten auch im Bach, weil er unter dem Brückengeländer durchrutschte. Anwohner verrichteten gelegentlich Streudienste, um uns die Freude ein wenig zu vergällen und natürlich um rutschsicher in ihre Häuser zu kommen.

Den für ein Kind unendlich weiten Weg zum Letten, wo auch das Skifahren ganz gut ging, habe ich nur ganz selten gemacht. Näher war es da schon zu den steilen Abfahrten vom Speckschlag, runter in den Pegnitzgrund und auch der nicht ungefährliche Hang am „Kriegerdenkmal“ lud zum Schlittenfahren ein.

Die kleineren Kinder befuhren häufig den Berg beim Kindergarten in der Randstraße und selbst das sogenannte „Maderersbärchlä“ – wer weiß eigentlich noch wo das war – wurde von den Kleinsten genutzt. Die mir genannten Abfahrten an der „Boggäläsbrugg“ oder am Steinberg gehörten nicht in mein Revier.

Wünschen wir uns doch einfach noch ein paar schöne Wintertage für unsere Kinder, damit sie einmal ähnlich gute Erinnerungen an die Winterzeit in Röthenbach haben!

Dieter Quast



Anzeige in eigener Sache

Hier, oder an einer anderen Stelle im Mühlenrad könnte auch Ihre Werbung stehen - zu günstigen Preisen und in einer flächen-deckend verteilten Ausgabe mit 5.800 Exemplaren. Wegen Kosten, Layout und weiteren Fragen sprechen Sie uns gerne an. Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 12 im Impressum.

Die Röthenbacher
SPD

Ein Landrat für alle - Norbert Reh



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

am 2. März 2008 wird im Landkreis Nürnberger Land ein neuer Landrat gewählt. Gerne werde ich mich dieser Herausforderung stellen.

Politik zum Wohle unserer Landkreis-Bürgerinnen und -Bürger zu gestalten, ist mir Verpflichtung. Als Kreisrat, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion

und Bürgermeister der Gemeinde Schwarzenbruck kann ich langjährige Erfahrung einbringen. In diesen Ämtern konnte ich persönliches Engagement, Beharrlichkeit, aber auch Offenheit und Geduld beweisen - Eigenschaften, die auch der positiven Entwicklung des Landkreises Nürnberger Land zugute kommen. Dabei stehen für mich immer die Menschen - Sie liebe Bürgerinnen und Bürger - an erster Stelle. Es gilt jetzt dafür zu sorgen, dass es sich auch in Zukunft in unserem lebenswerten Landkreis gut leben lässt.

Als Landrat brauche ich dafür eine starke Mannschaft, die mich unterstützt und Ihre Interessen im Kreistag vertritt. Vertrauen Sie am 2. März 2008 den Kandidatinnen und Kandidaten der SPD und meiner langjährigen kommunalpolitischen Tätigkeit als Bürgermeister und Kreisrat.

Herzlichst Ihr

Norbert Reh

Röthenbach nicht schlecht reden!

Jetzt kommen sie alle gleichzeitig, die guten Vorschläge, Anregungen und Forderungen für unsere Stadt. In Wahlprospekten kann man plötzlich lesen, dass die Jugendarbeit, die Integration von Ausländern, die Stadtverwaltung, das Radwegenetz, die Ladenleerstände und vieles mehr verbessert oder voran gebracht werden müssen. Würde ein Fremder so manchen Wahlprospekt lesen, würde er meinen, wir wohnen in einer Stadt, in der nichts passiert, die kaum Infrastruktur hat und bei der vieles im Argen liegt. Bestimmt nicht gut, wenn man doch gleichzeitig Zuzug wünscht und Gewerbe ansiedeln will! Einige greifen gar ganz hoch hinauf und wollen das Bildungssystem verbessern. Die sollten für den Landtag kandidieren und dort mit ihrer CSU-Mehrheit dann dafür sorgen, dass das dreigliedrige Schulsystem in dieser Form verschwindet und endlich vom Kultusministerium mehr Ganztagesklassen in Röthenbach genehmigt werden! Interessant auch die Forderung nach Verbesserung des

kulturellen Angebotes von einer Partei, die massiv gegen den Bau der heutigen Karl-Diehl-Halle gekämpft hat! Toll, auch die zögerliche Gewerbeansiedlung in der Mühlach lauthals zu beklagen, dies gleich noch der Röthenbacher SPD in die Schuhe zu schieben und nicht zu erwähnen, dass der Staatsforst als Verkäufer zu hohe Preise verlangt, ganz zu schweigen davon, dass man sich bei der Bay. Staatsregierung, zu der man als CSU ja gute Kontakte haben sollte, für angemessene Preise einsetzen würde. Oder wir beklagen halt mal den Ladenleerstand, vor allem der Heka, der ja wirklich alle Röthenbacher ärgert, aber erwähnen nicht, dass man im Stadtrat einstimmig gegen die geplante türkische Begegnungsstätte an dieser Stelle stimmte und dieses Objekt, so lange es dem Verein gehörte, damit eben nicht vermietet werden konnte.

Ganz unklar ist mir jedoch, wie eine Partei dafür sorgen will, dass sich die Bewirtschaftung auf dem Moritzberg

verbessert? Soll etwa ein SPD-Stadtrat, der zu diesem Thema auch schon kritische Leserbriefe geschrieben hat und seit 22 Jahren ein Lokal in Röthenbach betreibt, die Bewirtschaftung übernehmen?

Spaß beiseite! Lassen wir doch die Kirche im Dorf! Röthenbach ist doch so lebenswert geworden, auch weil alle Gruppierungen sich im Stadtrat eingebracht und mitgearbeitet haben! Es werden kaum Anträge des politischen Gegners nicht umgesetzt und Abstimmungen erfolgen zu weit über 90% einstimmig, zum Wohle unserer Stadt! Das sollte man dem Bürger sagen und das muss er auch wissen!

Wir sollten lieber mit unseren Vorteilen wuchern! Röthenbach ist ansehnlicher geworden, hat eine hervorragende Infrastruktur und hat Zukunft! Jeder, der durch die Stadt geht, kann das sehen und wird es bemerken! Lassen Sie uns alle erfolgreich für Röthenbach weiterarbeiten!

Dieter Quast

Jugendkriminalität – ein Wahlkampfthema?

Vor einiger Zeit wurden die Bilder eines Verbrechens in der Münchner U-Bahn durch alle Medien gejagt. Zwei junge Männer schlagen und treten äußerst brutal auf einen Mann ein, den sie zu Boden gestoßen hatten. Der 76-jährige Rentner wurde dabei sehr schwer verletzt. Bei den Tätern handelt es sich um zwei 17- bzw. 20-jährige Ausländer, einen griechischen und einen türkischen Staatsbürger, die beide in Deutschland aufgewachsen sind.

Die gezeigten Bilder werden verbunden mit den verschiedensten Kommentaren. Am lautesten schreien die, die auf dieser schlimmen Straftat ihr politisches „Süppchen“ kochen wollen. In vorderster Front Roland Koch aus Hessen, der schon mal mit illegalen Wahlkampfgeldern, deren Herkunft bis heute von der CDU verschwiegen wird, vor Jahren die Wahl in Hessen gewann. Hauptthema seines Wahlkampfes war, die Angst vor ausländischen Mitbürgern zu schüren. Der Fall in München kam ihm da wie gerufen, Gewalttaten von jugendlichen - noch dazu ausländischen - Tätern bei den Wählern anzuprangern.

Das Wahlergebnis ist nun nicht ganz so ausgefallen, wie er es sich wohl erhofft hat. Mündige Wähler haben die polemischen Versuche in Hessen durchschaut.

Wenn Roland Koch selbst ein leuchtendes Beispiel für innere Sicherheit wäre, dann könnte man ja zumindest sagen, er hat für Sicherheit in seinem Lande gesorgt. Im Gegenteil: Unter seiner Verantwortung wurden 1000 Stellen bei der Polizei abgebaut, die Justiz in Hessen lässt sich am längsten Zeit für ihre Verfahren im Jugendstrafrecht und er war es, der in seinem Land die Mittel für die Arbeit mit straffälligen Jugendlichen zusammenstrich.

Ähnlich verhält sich der CSU-Politiker Josef Schmidt, der Bürgermeister in München werden will. Dabei verschweigt er, dass das von der CSU geführte Bayerische Innenministerium

für die innere Sicherheit in Bayern verantwortlich ist!

Bei der ganzen Diskussion um hohe Strafen für Jugendliche oder schnellere Abschiebung von Ausländern muss es doch eigentlich darum gehen, dass wir erst gar nicht das Opfer einer Straftat werden! Doch was ist zu tun? Analysen, warum Jugendliche straffällig werden, führen zum Beispiel häufig auf Kinder aus sozial schwachen Familien zurück, die sich viel leichter von Alkohol, Drogen oder radikalen politischen Parolen verführen lassen. Sie brauchen Bildungschancen und Zukunftsperspektiven! Institutionen wie der Deutsche Kinderschutzbund, der Caritasverband oder besonnene Politiker aus allen Reihen versuchen Antworten zu finden.

Gefährdete Jugendliche lassen sich nur durch jugendgerechte Maßnahmen oder Integration in unsere Gesellschaft positiv leiten und formen. Vor allem dann, wenn wenig Unterstützung aus der eigenen Familie kommt. Beispiele dafür gibt es: Schulsozialarbeit und Förderung von Migrantenkindern einschließlich Sprachausbildung. Wir brauchen keine paramilitärischen Straflager wie in den USA, wo die Jugendlichen menschlich gebrochen und zu Befehlsempfängern erzogen werden. Wir brauchen Jugendbetreuung, die diese jungen Menschen zu wertvollen Mitgliedern unserer Gemeinschaft macht.

Bereits heute ist Ziel unseres Rechtssystems, nicht die Sühne einer Tat oder die besondere Härte als Abschreckung für andere aufzuzeigen. Jugendliche sollen vielmehr erkennen, dass es Chancen gibt, den Teufelskreis ständiger Straftaten und Strafen zu durchbrechen. Und dass es durchaus rechtlich begleitete Möglichkeiten gibt, auf einen neuen Weg zu gelangen, zum eigenen und dem Wohle der Gesellschaft.

Und darüberhinaus gilt generell: Gleichbehandlung für deutsche und ausländische Jugendliche. Wir müssen uns unseren eigenen Problemen in diesen Fällen selbst stellen. Es ist nicht gera-

de ein freundlicher Akt einem anderen Land gegenüber, Menschen, die ihr ganzes Leben in Deutschland verbracht haben, dann abzuschieben, wenn sie Probleme machen. Solche Aktionen sollten sich generell nur auf ganz wenige Ausnahmefälle beschränken.

Wir in Röthenbach versuchen mit unseren, begrenzten Mitteln schon seit Jahren unseren positiven Beitrag zur Integration und Jugendförderung zu leisten. Vor über 25 Jahren war es die SPD, die ein Jugendzentrum initiierte und Jugendlichen damit einen Anlaufpunkt bot. Auch das Kindercafé Palme oder der Jugendtreff in der Geschwister-Scholl-Hauptschule zählen dazu. Für besondere Fälle werden Streetworker eingesetzt, um Probleme sachgerecht zu lösen.

Wir bieten durch die Ausbildungsplatzbörse eine Plattform für Jugendliche zum leichteren Einstieg ins Berufsleben. Im Kindergartenbereich unterstützt die Stadt die Sprachförderung für ausländische Kinder.

Besonders stehen wir dafür ein, dass die Themen Jugendförderung und das Thema Jugendkriminalität sachlich und konstruktiv diskutiert werden und leisten aktive Beiträge dazu. Nicht nur im Wahlkampf, sondern genauso intensiv und stetig danach!

Reiner Knoch
Irmgard Nagel

Anzeige



Röthenbacher SPD besucht die Geschwister-Scholl-Hauptschule

Am Freitag den 26.01.08 besuchten SPD-Stadtratskandidatinnen und -kandidaten zusammen mit 1. Bürgermeister Günther Steinbauer die Geschwister-Scholl-Hauptschule !

Das Gespräch mit Rektor Pecher, Schülertreffleiterin Schilling und Streetworker Ruhland wurde in den Räumen des Schülertreffs geführt. Ziel war, zu erfahren, wie bei bereits begonnenen und angedachten Projekten möglichst unkomplizierte, unbürokratische Hilfe geleistet werden kann. Auch sollte Margiotta Schilling über Sorgen und Nöte des Schülertreffs berichten, damit auch hier Abhilfe geschaffen werden kann.

Bürgermeister Steinbauer bezeichnete das begonnene, schulübergreifende Musicalprojekt „Footloose“ als sehr her-

und kritisch über die Nachteile des dreigliedrigen Schulsystems und das dadurch bedingte Ausbluten der Hauptschule. Es müsse hier, so seine Worte, in den nächsten drei bis vier Jahren unbedingt zu Verbesserungen kommen. Er glaube zwar, dass in Bayern an dem seiner Meinung nach unvoreilhaftesten Schulsystem festgehalten werde, es aber doch zu Verbesserungen kommen wird. Ein begabungsorientiertes Schulsystem wie in Finnland, das nach Übernahme des Schulsystems aus der ehemaligen DDR, in den PISA-Studien an der Spitze liegt, wird es wohl nicht geben.

Besonders wichtig war es den anwesenden SPD-Stadträtinnen und Stadträten mit Margitta Schilling über aktuelle

Teilzeitkraft und einer Praktikantin sei, besonders wegen der zu leistenden Hausaufgabenbetreuung, sehr knapp. Die anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten der SPD versprachen, sich für schnelle, praktische Hilfe einzusetzen.

Dieter Quast

Die Röthenbacher SPD gratuliert ihren Mitgliedern

Franz Sedlmayer
03.01. - 75 Jahre

Hans Schrenk
04.01. - 70 Jahre

Ernst Kirsch
31.01. - 75 Jahre



Richard Killermann
02.02. - 70 Jahre

Helga Behnke
07.02. - 65 Jahre

Oskar Schmid
21.02. - 65 Jahre



... und wünscht alles Gute!



Unser Bild zeigt von links: Rektor Pecher, 1. Bürgermeister Steinbauer, Schülertreffleiterin Schilling und Streetworker Ruhland

ausragend und bedeutend für die Schule. Der ersten Aufführung im Herbst fiebern bereits heute alle Beteiligten entgegen.

Alle Anwesenden waren sich einig, dass solch durchdachte Projekte besonders wichtig und wünschenswert sind und sowohl für das Image der Schule als auch für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler große Bedeutung haben. Wichtig war die Feststellung von Rektor Pecher, dass Gewalt an der Schule, zumindest derzeit, kein Thema ist. Er äußerte sich besonders ausführlich

Sorgen und Nöte des Schülertreffs zu reden.

Die ebenfalls anwesende Vorsitzende des TSV 1899 Röthenbach Stadtratskandidatin Inge Pirner sagte hierbei zu, den Schülertreff beim Projekt „Sport nach eins“ zu helfen und hier

zusammen mit der Leiterin Frau Schilling initiativ zu werden.

Margitta Schilling bezeichnete den Schülertreff als besonders wichtig für die sprachliche Integration aller Schüler, darf doch in dessen Räumen nur Deutsch gesprochen werden.

Aber auch ganz konkrete Wünsche werden von ihr vorgetragen. Zwei nicht sehr große Räume für weit über 60 Schüler seien sehr knapp. Ein Wintergarten oder ein offener Bereich im Hof wären sehr wünschenswert und auch die personelle Ausstattung mit einer

24 Richtige für Röthenbach

- | | | | | | | | |
|----|---|----|---|----|--|----|---|
| 1 |  | 2 |  | 3 |  | 4 |  |
| | Günther Steinbauer
1. Bürgermeister
Kreisrat | | Ullrike Knoch
pharm.-techn. Assistentin
Kreisträtin | | Lutz-W. Hamann
Redakteur/Kaufmann
Stadtrat | | Angelika Schopper
Hausfrau
Stadträtin |
| 9 |  | 10 |  | 11 |  | 12 |  |
| | Erich Dannhäuser
selbst. Geschäftsführer | | Dagmar Scholz
Hausfrau
Stadträtin | | Kurt Meindl
Rentner
Stadtrat | | Inge Pirner
Fachreferentin |
| 17 |  | 18 |  | 19 |  | 20 |  |
| | Dieter Quast
Bankkaufmann/Gastwirt
Stadtrat | | Irmgard Nagel
Industriefachwirtin | | Hermann Thäter
Pensionist
Ortssprecher
Haimendorf | | Ingrid Kick
Dipl. Betriebswirtin |

Erfolgreich für unsere Stadt

Kreistag Platz 46



Erich Munkert
Rentner
Ortssprecher Renzenhof
Stadtrat



Marianne Haller
Dipl. Kauffrau
Speditionskauffrau



Eduard Schottenhammer
kfm. Angestellter
Stadtrat



Karin Rose
selbständig
Stadträtin



Henry Zäch
Transportunternehmer



Claudia Neubauer
Postzustellerin



Heiner Knorr
Elektromeister
Stadtrat



Larissa Scholz
Gymnasiastin

Kreistag Platz 40



Florian Preckwitz
EDV-Anwendungs-
entwickler



Peter Pauly
Hausmeister



Irfan Tutuk
Dipl.-Ing. (FH)



Cornelia Kist
Lehrerin
Stadträtin

Kreistag Platz 64

Röbanesia beim SPD - Kinderfasching in der Karl-Diehl-Halle



Seit fast 30 Jahren veranstaltet die Röthenbacher SPD nun schon den traditionellen Kinderfasching - früher im Grünthalsaal und nun bereits seit 22 Jahren in der Karl-Diehl-Halle, jeweils am Faschingsdienstag als Schlusspunkt des Röthenbacher Faschings.

Stellv. Parteivorsitzender Lutz- W. Hamann konnte hierzu neben den zahlreich erschienen Kindern mit Eltern oder Großeltern, insbesondere auch 1. Bürgermeister Günther Steinbauer und Fraktionsvorsitzende Ullrike Knoch begrüßen. Sein Dank galt der Röthen-



bacher Faschingsgesellschaft Röbanesia, die wie bereits im letzten Jahr das gesamte Programm gestaltete, sowie

der SPD-Stadtratskandidatin Ingrid Kick, die erstmals für die Organisation der Veranstaltung und den Tombola-einkauf zuständig war.

Durch das Programm führten die drei Moderatorinnen der Röbanesia, die mit ihren Spielen und Wettbewerben ebenso wie die Auftritte, ob Garde- oder Showtanz, ob große oder kleine Garde, die Besucher erfreuten. Tanzrunden wechselten sich so mit hervorragend organisierten Spielerunden ab und bei der Polonaise machten natürlich auch die vielen Muttis und wenigen Vatis mit. Spannend für die Kinder auch, wer die über 80 Tombola - Preise einheimen

konnte, bevor mit dieser Veranstaltung dann auch der Röthenbacher Fasching zu Ende ging.

Loni und Räis



Sooch ämol Räis, wassd du, ob äs Roadhaus renoviert wirdd?

Naa, des iss doch nunne su lang her Loni, wäi kummsdn dou draff?

Wergzeich und annär had sugor än Blan in dä Hend.

Än Blan homm däi scho Loni! Obber ä Wergzeich homm di massdn vo denne nunne in dä Hend kabbd, des is blous fiern Wahlbroschbegd, däi denner blous äsu als ob!

Näja wale ä Blakoad gsehg hobb, aff demm ä haffn Handwergä stengä, Räis! Däi homm alle

Mansd das des gmachd homm wahl Fasching wor wäises fotografiert homm?

Vielleichd, iech wass doch a nedd, Loni. Aff jedn Fall is däi Ladder affn Büild föhl zu gla, um däi houchn Roadhauszimmer zu schdreing!

Najo Räis es is hald wäi iebetal im Lehm, manche denner hald blous äsu als obb! Servus.

Servus Loni!

Dieter Quast



Angsträume

In den letzten Jahren konnte sich die Stadt Röthenbach immer wieder darüber freuen, wenn bei der Vorstellung der so genannten Kriminalstatistik durch den Chef der Polizeiinspektion Lauf festgestellt werden konnte, dass Röthenbach die sicherste Stadt im Landkreis ist.

Wir finden das sehr positiv! Immer wieder wurde von SPD-Seite aber auch kritisiert, dass das Sicherheitsgefühl unserer Bürgerinnen und Bürger in dieser Statistik nicht erfasst werden kann und dass man auch dafür etwas tun muss!

In diesem Zusammenhang haben wir schon oft gefordert, die Polizei solle unregelmäßig Steifengänge in den bekannten Problemzonen durchführen, um so als „Freund und Helfer“ präsent sein zu können. Die Personalsituation

der Bayerischen Polizei ließ das aber bisher nicht zu.

In der Zwischenzeit kommt es immer wieder zu Schmierereien an Hauswänden und Mauern und unsere S-Bahnstationen sehen wegen Sachbeschädigungen teilweise schlimm aus. Auch Belästigungen und Ruhestörungen am Luitpoldplatz, entlang der S-Bahn und auf öffentlichen Spielplätzen nehmen zu, so dass von Stadtseite ein privater Sicherheitsdienst beauftragt werden musste.

Natürlich wissen wir, dass das, was sich in unserer Stadt tut, ein soziales Problem ist und wir es da anderen Städten gegenüber noch gut haben. Hier spiegelt sich aber auch der Zustand unserer ganzen Gesellschaft wider!

Noch immer ist die Jugendarbeitslosigkeit hoch, Jugendliche mit mäßi-

gem Schulabschluss sind kaum zu vermitteln oder Familien sind mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert. Das Bayerische Kultusministerium lehnt weitere zusätzliche Ganztagesklassen ab. Das dreigliedrige Schulsystem Bayerns lässt zu viele Kinder schlecht gebildet zurück.

Auch hat die Bahn, zuständig für den Bahnhofsbereich, auf unsere Forderung, Überwachungskameras anzubringen, bisher nicht reagiert. Hier werden wir verstärkt nachhaken!

Unser Rundgang am 5. Dezember diente aber zunächst dazu, vor allem mit den Augen unserer teilnehmenden Kandidatinnen Orte, Wege und Plätze zu finden, wo sie sich, sollten sie alleine unterwegs sein, unsicher fühlen würden.

Eine ganze Reihe von Verbesserungswünschen war die Folge. So fielen uns dunkle Wege zwischen den Häusern in der sanierten Conradty-Siedlung, dunkle Garagenhöfe und Fahrradunterstellplätze auf, wo wir durch entsprechende Anträge versuchen werden Abhilfe zu schaffen.

Und da es für uns nicht möglich ist, alle „Angsträume“ in Röthenbach zu begehen und aufzufinden, bitten wir Sie um Ihre Mithilfe: Wir haben in unserer Stadtzeitung „Mühlenrad“ seit Jahren eine Rubrik „Mängelmeldung“, die es Ihnen ermöglicht, auch auf solche Missstände aufmerksam zu machen.

Sie können sicher sein, dass wir uns der Problematik annehmen und uns mit Ihnen in Verbindung setzen!

Dieter Quast



Unser Bild zeigt von links: Stadtrat Edi Schottenhammer, Kandidaten Marianne Haller und Henry Zäch, Stadtrat Kurt Meindl, Kandidaten Irmgard Nagel und Erich Dannhäuser, Stadtrat Erich Munkert

Weitere Informationen über die Röthenbacher SPD finden Sie auch im Internet

www.spd-roethenbach.de



„Für Bayern – NEIN zum Transrapid“

Aus diesem Anlass hat die Röthenbacher SPD am 15. Dezember einen Infostand veranstaltet, um den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt die Möglichkeit zu geben, sich an der Unterschriftenaktion für ein Volksbegehren gegen den Transrapidbau zu beteiligen. Der Ansturm auf die Eintragungslisten war so groß, dass in kürzester Zeit alle unsere Vordrucke gefüllt waren und wir kurzfristig leere Listen nachkopieren mussten.

Zusammen mit Ihren Unterschriften gingen in kürzester Zeit bayernweit über 102.000 gezählte Unterschriften für die Zulassung zum Volksbegehren ein. Dafür dürfen wir uns noch einmal recht herzlich bei Ihnen bedanken. Doch wie geht es nun weiter?



Die Unterschriften wurden am 20.12.07 dem Innenministerium übergeben. Am

7. Januar 08 hat dieses mitgeteilt, dass es das Volksbegehren für rechtlich unzulässig hält. Am 21.01.08 wurde die Begründung für die Ablehnung dem bayerischen Verfassungsgerichtshof übergeben. Nun hat der Verfassungsgerichtshof drei Monate Zeit, über die Zulässigkeit des Volksbegehrens zu entscheiden.

Wird das Volksbegehren zugelassen, müssen sich im zweiten Schritt 10% der bayerischen Wähler - ca. 940.000 - innerhalb von 14 Tagen in den Rathäusern für das Volksbegehren eintragen. Dabei hoffen wir natürlich wieder auf Ihre tatkräftige Unterstützung.

Über den weiteren Verlauf werden wir Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, auf dem Laufenden halten.

Erich Dannhäuser

Schulen und Bildung in Röthenbach - Beobachtungen einer Familie

Sie haben ein kleines Kind und suchen eine Kinderkrippe? Sie wollen ihr 2-jähriges Kind im Kindergarten anmelden? Sie arbeiten Vollzeit oder im Schichtdienst und brauchen längere bzw. flexible Betreuung? Ihr Kind geht in die Grundschule? Und wie geht es dann weiter? Diese und viele weitere Fragen stehen an und müssen beantwortet werden. Hier meine Erfahrungen zum Betreuungs- und Bildungsangebot, aus dem Sie in Röthenbach a. d. Pegnitz schöpfen können.

Kinderkrippen und -gärten:

Wählen können wir zwischen 5 Kindergärten, 2 davon bieten Kinderkrippen für unsere Kleinsten an. Die Eltern haben dieses Angebot gut angenommen, äußern sich positiv und sind zufrieden. Unsere Tochter konnte ich ohne Probleme mit 2 Jahren im Kindergarten anmelden. Die Eingewöhnungsphase verlief harmonisch, es gab im letzten Jahr keinen Tag, an dem die Kleine nicht in den Kindergarten wollte. Sie genießt ihre Kindergartenfreunde, erzählt begeistert über große und kleine Ereignisse, singt munter ihre Liedchen

und freut sich auf den nächsten Tag. Einer der Bildungsaufträge ist die Sprachförderung der Kinder. Insbesondere Kinder anderer Kulturkreise profitieren davon und werden gut auf die Schulkarriere vorbereitet.

Schulen:

In den Grundschulen beobachte ich aktuell Veränderung, permanente Verbesserung und starkes Engagement aller. Beide Grundschulen haben Fördervereine ins Leben gerufen, um mit Hilfe der Mitglieder, gemeinnütziger Vereine und Sponsoren sinnvolle Anschaffungen, für die es keine offiziellen Budgets gibt, zu ermöglichen. Mit gemeinnützigen Fördervereinen sind Kontakte zu potentiellen Geldgebern für definierte Projekte auf eine professionelle Basis gestellt. Spenden können steuerlich geltend gemacht werden und die Geldgeber, oft ortsansässige Unternehmen, machen deutlich, dass sie an Bildung interessiert sind.

Besonders hervorheben möchte ich das Leseprojekt „Antolin“ (internetbasierte Anwendung zum spielerischen Nachzählen gelesener Bücher). Dieses hat meinem Sohn in den ersten beiden Klassen mit Erfolg das Lesen

schmackhaft gemacht. Manchmal ist ein kleiner Wettbewerb mit Punkten und Urkundenverteilung ein notwendiger Anreiz, um die Zeit zu überbrücken, in der Lesen noch mühsam ist.

Mit dem jahrgangsübergreifenden Unterricht der 1. und 2. Klasse an der Forstersbergschule ist ein Modell mit Montessoriansätzen im Einsatz. Aussagen der Eltern machen neugierig auf die viel versprechende Entwicklung, denn bisher läuft alles planmäßig, eine individuelle Förderung eines jeden Kindes ist z.B. per Wochenarbeitsplan gut machbar.

Auf Initiative des Elternbeirats ergänzen engagierte Eltern mit ihrem Wissen das schulische Angebot und bieten separate Kurse (z.B. physikalische und chemische Experimente, Sport, Kochkurse) für Grundschüler an. Dieses erfolgreiche Projekt KIMISI (=Kann ich, mach ich, schaff ich) findet sicherlich Nachahmer.

Hausaufgabenbetreuung, Mittagessen, sinnvolle Freizeitgestaltung bieten insbesondere die Kinderhorte an. Die Einrichtung am Forstersberg veranstaltet daneben Fußballturniere, macht Theateraufführungen, hat ein attraktives Ferienprogramm und kümmert sich

demnächst um die engagierten „Baumeister und Entdecker“ unter unseren Hortkindern (Experimentierbaustelle). Die Kinder bewerten die drei Ganztagesklassen in der Hauptschule positiv. Ein Schülertreff unter Leitung einer Sozialpädagogin leistet richtungsweisende Arbeit.

Die Realschule weckt großes Interesse weit über Röthenbachs Stadtgrenzen hinaus.

Das Gymnasium kann heute einen naturwissenschaftlich-technischen, sprachlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Zweig anbieten. Diese Vielfalt trägt zur Attraktivität der Schule bei. Die Kinder können sich entspre-

chend ihrer Neigung den passenden Zweig wählen.

Täglicher Treffpunkt der Jugendlichen und Veranstaltungsort für offizielle Anlässe ist das von einer Schülerfirma geleitete Café.

Röthenbach hat den Vorteil, drei Schularten anbieten zu können.

Aufgrund der verkürzten Schulzeit im Gymnasium mit mehr Nachmittagsunterricht und der Ganztagesklassen in der Hauptschule wurde 2007 die Mensa eingerichtet.

Weitere Bildungseinrichtungen:

Die Volkshochschule mit ihrem breiten Angebot ist auch für die Zielgruppe der

Kinder und Jugendlichen attraktiv. Jugendzentrum und Kindercafé sind zu zentralen Institutionen der Stadt geworden. Die Jugendarbeit der kirchlichen Gemeinden ist vorbildlich.

Die ausgeprägte Vereinsarbeit ist allseits bekannt.

Professionelle Musikpädagogen bieten musikalische Früherziehung bzw. das Erlernen eines Musikinstruments an, leiten Chöre und proben Musicals ein. Gewerbliche Dienstleistungsunternehmen bieten Sprachkurse und interkulturelle Unterstützung bzw. klassische Nachhilfetrainings an.

Marianne Haller

Hier geht es um Ihr Geld: Neue Reisekosten-Richtlinien ab 01.01.2008

Was sind die wesentlichen Änderungen?

Im Reisekostenrecht wurde bisher unterschieden, ob eine Dienstreise, Fahrtätigkeit oder Einsatzwechseltätigkeit vorlag, mit der Folge, dass unterschiedliche Möglichkeiten zum Ersatz der Aufwendungen gegeben waren. Die jüngere Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs hat diese Unterscheidung aufgegeben und verwendet für all diese Reisearten einheitlich den Begriff der Auswärtstätigkeit. Dem ist die Finanzverwaltung gefolgt. Für jede Form der Auswärtstätigkeit gelten ab dem 01.01.2008 die gleichen steuerlichen Regeln.

Was bedeuten diese Änderungen für die tägliche Praxis?

Bisher können bei Einsatzwechseltätigkeit die Fahrtkosten nur dann steuerfrei beantragt werden, wenn die Entfernung zwischen der Wohnung und Einsatzstelle (Montagestelle) mehr als 30 Km beträgt. **Diese 30 Km-Grenze entfällt ersatzlos.**

Damit kann ein Arbeitnehmer bei Benutzung eines Pkws ab dem ersten Kilometer 0,30 • je zurückgelegtem Kilometer (0,60 je Entfernungskilometer) steuerfrei verlangen, soweit eine Auswärtstätigkeit vorliegt.

Ist steuerrechtlich eine Auswärtstätigkeit gegeben, **besteht keine zeitliche Grenze für die Beantragung der**

Fahrtkosten. Auch Übernachtungskosten können zeitlich unbefristet entweder pauschal oder gegen Belegnachweis verlangt werden. Lediglich der Verpflegungsmehraufwand kann nach wie vor nur für die ersten drei Monate der Auswärtstätigkeit steuerfrei erhalten werden.

Liegt steuerrechtlich keine Auswärtstätigkeit vor, **können weder Fahrtkostenzuschüsse noch Verpflegungsmehraufwand vom Arbeitgeber steuerfrei erstattet werden.** Was noch als Möglichkeit verbleibt, ist die Vergütung eines pauschal versteuerten Fahrtkostenzuschusses ab dem 21. Km in Höhe von 0,15 • je zurückgelegtem Km (0,30 • je Entfernungskilometer).

Wann liegt steuerrechtlich eine Auswärtstätigkeit vor?

Von einer Auswärtstätigkeit ist zu sprechen, wenn der Mitarbeiter **vorübergehend** außerhalb seiner Wohnung und an keiner regelmäßigen Arbeitsstätte tätig wird. Regelmäßige Arbeitsstätte ist der ortsgebundene Mittelpunkt der **dauerhaft** angelegten beruflichen Tätigkeit des Arbeitnehmers.

Ob eine vorübergehende Auswärtstätigkeit vorliegt oder der Arbeitnehmer dauerhaft an einer Stelle tätig ist, unterscheidet sich wesentlich nach den Vereinbarungen des Arbeitsvertrages. Im Einzelnen gilt Folgendes:

Soweit in der Arbeitsplatzzuweisung bzw. dem Montageauftrag ein Endda-

tum für diesen Einsatz vereinbart ist, liegt eine vorübergehende Auswärtstätigkeit vor, so dass die Voraussetzungen für eine steuerfreie Erstattung von Aufwendungen gegeben sind.

Wurde kein Enddatum vereinbart, muss der Arbeitnehmer von einer auf Dauer angelegten beruflichen Tätigkeit ausgehen, **so dass er beim Arbeitgeber seine regelmäßige Arbeitsstätte hat und keine Möglichkeit zur steuerfreien Aufwandserstattung mehr gegeben ist.**

Änderung hinsichtlich der Erstattung der Unterkunftskosten

Weist eine Rechnung für Übernachtung mit Frühstück nur einen Gesamtpreis aus, ohne dass der Preis des Frühstücks festgestellt werden kann, mussten für das Frühstück bisher 4,50 • pauschal pro Übernachtung abgezogen werden. Diese Bestimmung wurde dahingehend geändert, dass ab dem 01.01.2008 der Kürzungsbetrag mit 20 % des für den Unterkunftsort maßgebenden Pauschbetrags für Verpflegungsmehraufwendungen mit einer Abwesenheitsdauer von 24 Stunden anzusetzen ist. Diese Regelung gilt sowohl für Ausland- als auch für Inlandsreisen.

Ingrid Kick



Neujahrsempfang der Röthenbacher SPD in der Karl-Diehl-Halle

Zum traditionellen Neujahrsempfang der Röthenbacher SPD im Foyer der Stadthalle konnte Ortsvereinsvorsitzender Dieter Quast insbesondere zahlreiche örtliche Funktionsträger der Vereine, Verbände, Organisationen, Kirchen, Schulen und Kindergärten willkommen heißen. Ein besonderer Gruß galt dem ehemaligen Landtagsvizepräsidenten Dr. Helmut Ritzer, dem Unterbezirksvorsitzenden Bezirksrat Fritz Körber, dem Landratskandidaten Norbert Reh, den beiden Altbürgermeistern Hubert Munkert und Theo Schultes, 1. Bürgermeister Günther Steinbauer und der Fraktionsvorsitzenden Ullrike Knoch.

Der Neujahrsempfang soll, so Quast, dem Gedankenaustausch untereinander und natürlich auch dem mit den SPD-Vertretern dienen. Die anwesenden Funktionsträger seien das Sprachrohr der Organisationen mit ihren zahlreichen Mitgliedern und so erfahre man hier besonders kompakt, was die Bürger bewege. Gerade der Zeitpunkt am Jahresanfang sei ideal, um Weichen fürs kommende Jahr zu stellen. Die erfreuliche Resonanz bei den Eingeladenen bewiese, dass er gerne angenommen werde. Das Interesse am Gemeinwohl und die Bereitschaft für öffentliche Belange Verantwortung zu übernehmen, zeige sich deutlich gerade bei den anwesenden Gästen, denen hierfür auch Dank gesagt werden müsse.

Quast wünschte sich abschließend, dass das Jahr 2008 eine weiterhin, positive Stadtentwicklung bringe und natürlich „die Bestätigung unseres 1. Bürgermeisters Günther Steinbauer bei der bevorstehenden Kommunalwahl am 2. März“, dem man mit den bewährten Stadträten und den neuen Kandidaten eine kompetente, ebenso erfahrene wie innovative Mannschaft zur Seite gestellt habe, die wieder das Vertrauen der Röthenbacherinnen und Röthenbacher verdiene. Er rief die Anwesenden auf, das neue Jahr zusammen mit Zuver-

sicht, Tatkraft und Vertrauen anzugehen.

1. Bürgermeister Günther Steinbauer blickte in seiner Rede auf einige Ereignisse des vergangenen Jahres zurück. So kamen mit der Fertigstellung des Außensportgeländes die Bauarbeiten bei der Realschule zum Abschluss, die bestens angenommen wird und heute schon ihre Kapazitätsgrenzen bei den Schülerzahlen erreicht hat. Weiter erwähnte er die neue Mensa im Geschwister-Scholl-Schulzentrum, auf dessen Dächern eine Fotovoltaikanlage errichtet wurde, die neu installierte moderne und zeitgerechte Straßenbeleuchtung entlang den Hauptstraßen und den Neubau des Fußgängersteiges an der Grabenstraße.

der Innenstadt und die damit verbundene Sanierung der Conradty-Siedlung abgeschlossen wird, nehme nun konkrete Züge an. Das Mietgebäude Rückersdorfer Straße 14/16 stehe mittlerweile leer. Wenn im Sommer 2008 nun der Mietvertrag für den Einkaufsmarkt auslaufe, stehe einem Abbruch der Gebäulichkeiten nichts mehr entgegen. Damit werde der Weg frei für eine „neue Mitte“ in Röthenbach, durch die nicht nur die Innenstadt aufgewertet wird, sondern auch das „Denkmal Conradty-Arbeidersiedlung“ und der Luitpoldplatz vollkommen neu zur Geltung kommen werden.

Stolz zeigte sich Steinbauer aber auch, dass das Projekt „Mehrgenerationenhaus“ nach Röthenbach vergeben wor-



von links: 1. Bürgermeister Günther Steinbauer, Fraktionsvorsitzende Ullrike Knoch, Sybille Steinbauer, Kandidatin Larissa Scholz, Altbürgermeister Theo Schultes, Landratskandidat Norbert Reh und Dr. Helmut Ritzer

Das Jahr 2008 bringe nun u.a. die dringend erforderliche Sanierung der 3 großen Häuser in der Grünthalstraße durch einen Investor, die Fertigstellung des „Conradty-Arbeitermuseums“, die Weiterentwicklung des neuen Baugebietes an der Renzenhofer Straße, sowie die Fertigstellung des Flächennutzungsplanes. Auch der geplante Marktplatz, mit dem die Neugestaltung

den sei, gäbe es doch nur eine Förderung pro Landkreis in Bayern. Dank des guten Konzepts des Caritasverbandes Nürnberger Land, mit dem es in Kooperation betrieben werde, zog das sich ebenfalls bewerbende Hersbruck den Kürzeren. „Mehrgenerationenhaus“ – hier wird eine Einrichtung geschaffen, die mit ihren Angeboten ein neues Miteinander von „Alt und Jung“ bewirken

soll. Deswegen ist hier auch nicht daran gedacht ein neues „Haus“ zu errichten, sondern es vielmehr an bestehende Einrichtungen anzubinden. Das Mehr- generationenhaus wird daher im Kin- dercafé angesiedelt.

Steinbauer endete mit den Worten: „Lassen Sie uns mit Zuversicht und Vertrauen das neue Jahr 2008 angehen. Denn Röthenbach, unsere Heimatstadt, eine Stadt mit viel Lebensqualität, eine Stadt mit viel Kultur – „die Kulturstadt des Landkreises“, wie Landrat Reich erst unlängst betonte, Röthenbach, eine Stadt mit viel Natur, Freizeitwert und auch Erholung, dieses Röthenbach ist es wert, dass man sich dafür einsetzt.“

Anschließend widmete man sich dem eigentlichen Zweck des Empfangs - dem Small-Talk und dem Austausch von Informationen und Anregungen, angenehm begleitet von der Hinter-

grundmusik von Alex Köhler am Key- board und unterbrochen von dem Auftritt des Kabarettisten und fränkischen

Liedermachers Jürgen Leuchauer, der die Gäste bestens unterhielt und zum Lachen brachte!



Viele Lacher gab es bei Jürgen Leuchauer's Dialektvortrag

Mängelmeldung

Bitte ankreuzen u. ggf. auch auf separatem Blatt erläutern.

Ich habe nachstehende Mängel festgestellt:

- ☐ Straßenbeleuchtung defekt (ausgefallen, flackert, Sicherungsdeckel fehlt)
- ☐ Kanaldeckel liegt zu hoch, klappert, ist beschädigt
- ☐ Gehsteig, Straßenbelag ist schadhaft
- ☐ Verkehrszeichen, Straßenschild fehlt, ist beschädigt, verschmutzt, -deckt
- ☐ Übersicht an Einmündung, Kreuzung nicht gewahrt wegen Hecke, Baum
- ☐ Müllablagerung, Beeinträchtigung der Natur
- ☐ Straßenbaustelle nicht ausreichend gesichert (Beleuchtung, Abzäunung)
- ☐ Sonstiges

.....

Ortsangabe:

Festgestellt durch:
Name, Vorname Tel.

Adresse

Röthenbach, den
Datum Unterschrift

An die
SPD-Fraktion Rathaus

per Fax:

Stadtrat Lutz-W. Hamann
09 11 / 57 76 46

per E-Mail:

Stadtrat Dieter Quast
dieter.quast@freenet.de

Mühlenrad-Redaktion
Erich.Dannhaeuser@spd-
online.de

Helfen Sie mit!



Danke!

Wie war das damals mit dem kleinen Wörtchen „Danke“?

Richtig – wenn uns die Verkäuferin eine Scheibe Wurst reichte, kam von oben Mutters Stimme „und wie sagt man?“ natürlich kam artig über die Lippen „Danke“.

Was haben wir als Kind gelernt? „Danke“ sagt man, wenn man etwas geschenkt bekommt.

Alles andere ist ja selbstverständlich. Aber ist es selbstverständlich, dass man gut bedient wird? Ein Nachbar uns behilflich ist? Ein junger Mensch für einen älteren Menschen da ist? Wenn es nur so einfach wäre! Wir müssen uns mehr denn je ins Gedächtnis rufen, dass wir nicht allein auf der Welt sind und früher oder später einer auf den anderen angewiesen ist.

Ärgern Sie sich nicht auch mal darüber, beim Einkaufen oder an der Tankstelle in einer langen Schlange zu

stehen, keine Zeit zu haben und vor Ihnen zählt ein Kunde mühsam einzelne Cent aus dem Geldbeutel. Die genervte Kassiererin ruft -der Nächste- kein Bitte, kein **Danke**, kein Lächeln, kein Verständnis.

Ein überzeugendes „Danke“ dringt in das Bewusstsein. Heute mehr denn je, denn auch (oder gerade) in einer kälter werdenden Gesellschaft ist Höflichkeit und Freundlichkeit noch immer sehr gefragt. Ein herzlich gemeintes „Danke“ zaubert ein Lächeln in die Gesichter. Ein kleines Wort, das sich vielfältig ergänzen lässt. Danke für Ihren Besuch, danke für den Einkauf, „Danke“, dass Sie sich die Zeit genommen und diesen Artikel gelesen haben.

Fast hätte ich es vergessen:

„Danke, dass Sie am 02.März 2008 der SPD Röthenbach Ihre Stimme geben.“

Karin Rose



! Am 2. März 2008 !

**Bürgermeister
Stadtrat
Landrat
Kreistag**

1		7		8	3	2	
9		3		5			6
				4	1		
		1			8	5	
				1			
	7	2			6		
		4	9				
2				7	9		1
	9	8	2		5		7

KÜCHEN
MEYER
Rückersdorfer Str.17
90552 Röthenbach a.d.P.
Telefon: 0911/57 77 93
gegenüber
der Sparkasse

**Der
Küchen-
spezialist**



Impressum

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Röthenbach a.d. Peg.
Dieter Quast (Vorsitzender)
Karlstr. 3b 90552 Röthenbach
Tel.: 0170/5206466
e-Mail: dieter.quast@freenet.de

Redaktion, Satz, Layout und presserechtlich verantwortlich:

Dieter Quast Karlstr. 3b 90552 Röthenbach 0170/5206466
e-Mail: dieter.quast@freenet.de

Erich Dannhäuser Ludwigstr. 3 90552 Röthenbach 0911/5755749
e-Mail: Erich.Dannhaeuser@spd-online.de

Bilder:

Erich Dannhäuser, Sylvia Haase

Druck:

Druck-Studio Heinzelmann 91207 Lauf / Wetzendorf 09123/986070

Auflage: 5.800 St., kostenlos an alle Haushalte

Namentlich gezeichnete Artikel und Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.